

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 8

Artikel: Für die Blumen : Blumenvasen von Enzo Mari und Ettore Sottsass
Autor: Heller, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

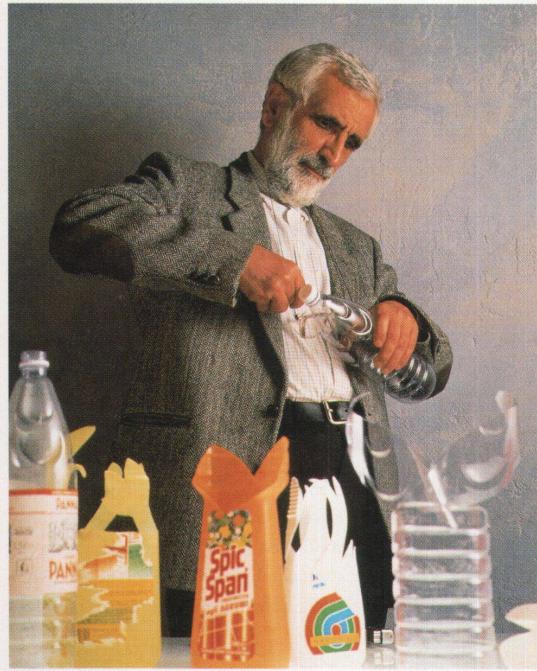
Für die Blumen

Ettore Sottsass neben Blumenvasen, über die Welt sinnierend



Bild: Ulrich Baatz

Enzo Mari, eine Blumenvase schnitzend



Enzo Mari und Ettore Sottsass krönen ihre Designerlaufbahn mit einer Blumenvase, einem Capriccio zwischen Sinn und Unsinn.

Das Thema ist, natürlich, ebenso klassisch wie unerschöpflich. Und darum besonders geeignet zur Abhandlung von Sinnfragen. Zwei in die Jahre gekommene italienische Designer haben sich fast gleichzeitig darüber Gedanken gemacht und ihren Antworten eine vergleichbare Form gegeben. Der verwundert spekulierende Blick destilliert aus diesem Zufall – der auch keiner sein mag – ein heiteres Lehrstück, ein Capriccio zwischen Sinn und Unsinn: erhellend für alle, die ihre Schnittblumen nicht jeder Vase und schon gar nicht jeder Ideologie anvertrauen möchten.

Nehmen wir also an, wir hätten uns, den geschenkfrischen Blumenstrauß samt Klarsicht-Outfit oder sonstwie raschelnd verpackt im Arm, zu entscheiden: zwischen zwei Glaubensbekenntnissen, zwei Sensibilitäten, zwei Diskursen, zwei Produkten.

Edle Wurzel, grosse Zeichen

Auf der einen Seite Ettore Sottsass: Guru, Designer und Künstler mit Showtalent und Seehundschnauz, demonstrativ melancholisch, aber immer für Überraschungen gut. Für die Design Gallery Milano hat Sottsass unlängst «27 woods for a chinese artificial flower» entworfen und lanciert, Vasenskulpturen vor allem aus edlen Wurzelhölzern, Glas und Metall. Ein mehr als nur dezentes Fluidum von zeitenthobenem Luxus umgibt diese in einer Serie von 12 Sets aufgelegten Objekte. Sie zelebrieren ein ideales Alphabet, von «Alpha» bis «Omega», neue Zeichen im angestaubten Text, über jene Versöhnung von Kunst und Natur, der sich allein der Geste des Genies verdankt.

Plastikflasche, tiefer Sinn

Auf der anderen Seite Enzo Mari, der Erdverbundene, Kantige, Schwierige, auch er ein Star der italienischen Designgeschichte. Mari verbindet ein präzises Verständnis für die Bedeutung handwerklicher Qualitäten gerade im industriellen Entwurf mit einer unbändigen Lust am Essentiellen, im formalen wie im moralischen Sinne. «Ecolo» heißt denn auch das Projekt für eine ökologische Blumenvase, das er letzthin bei Alessi herausgebracht hat. Ausgangspunkt sind gebrauchte Plastikflaschen, die zu Blumenbehäl-

tern umfunktioniert werden. Derartige Recycling-Vasen lassen sich mit Hilfe von Maris Gebrauchsanweisung selbst basteln und durch eine Etikette als Designerprodukt ausweisen; noch kostengünstiger wären sie freilich als Ready-made im Supermarkt zu ersteilen. Für unbegabte oder kaufkräftige Interessenten schliesslich hat Mari eine Kleinserie geschnitten und signiert.

Segen der Philosophie

Bei aller Unterschiedlichkeit der beiden Arbeiten besteht eine Gemeinsamkeit: Sottsass und Mari sind Fluchtgefährten. Beide fliehen sie vor den Zwängen einer massiven Produktion, vor der Beliebigkeit, vor den Idealen der eigenen Jugend, vor den Kompromissen des Alters, vor dem langen Arm der Geschichte.

Dabei flüchtet Sottsass gewissermassen am weissen Stock, stilisiert seine Blindheit aber mit einem Aufwand zu höherer Erkenntnis. Bezeichnenderweise faselt Barbara Radice, seit langem Sottsass' Hausegelein, in einem unsäglichen Text zu den «27 woods» von der zwangsläufigen Sakralität aller wahren Kunst, die als Gabe und heiliges Opfer gar in die Welt trete, und beschwört zugleich, wie sich's gehört, ein paar multikulturell hybride Erinnerungsfragmente zu des Meisters bislang nicht preisgebener Inspirationsquelle.

Wir lesen und staunen und ahnen, dass soviel Hang zu Höherem sich rächen muss. Wohl darum hat Mari die Falle, die Sottsass mystifiziert, mit skeptischer Neugier offen ausgelegt. Er braucht dafür, wie sein Produzent Alberto Alessi erklärt, die rhetorische Figur des Oxymoron: Das meint wörtlich «das Scharfdumme», das jeweils Unvereinbares und Widersprüchliches in sich vereinigt und damit temporär aufzuheben vermag. Maris Rückgriff auf eine simple, praktikable Geste alltäglichen Notbehelfs wird erst durch die verschiedenen sozialen Fallhöhen seines Projekts zum augenzwinkernden Manifest.

Das Resultat der kleinen Fluchten ist, wie so oft, Geschmackssache oder auch eine Frage des Anspruchs und obendrein nebensächlich. Denn man kann heute ohnehin, so Sottsass zur Zeitschrift «Design Report», «kein Design mehr machen». Nur das Leben geht weiter. Und noch immer knistert der Blumenstrauß.

Martin Heller

Die Kommentare von Barbara Radice und Alberto Alessi finden sich in Begleitheften, herausgegeben von der Design Gallery Milano (Sottsass) und von Alessi (Mari).